



BA-CA: Schmutziges Geld?

Proteste gegen Finanzierung des Ilisu-Skandaprojekts

Wien, 19.6.07 Heute protestierte ECA-Watch vor der Filiale der Bank Austria Creditanstalt in der Mariahilfer Straße gegen eine mögliche Finanzierung des Ilisu-Staudammes. Nach eigenen Angaben erwägt die BA-CA das Projekt mit einem Kredit in dreistelliger Millionenhöhe zu fördern. „Mit dem Geld der Kunden soll ein Projekt finanziert werden, bei dem 50.000 Menschen ihre Heimat verlieren, ein Weltkulturerbe vernichtet und eine gigantische ökologische Katastrophe ausgelöst wird. Natürlich ohne deren Wissen.“, so Eca-Watch. Bislang sind 5 Banken bekannt geworden, die das Staudammprojekt finanzieren wollen. Eine davon, die Züricher Kantonalbank hat am vergangenen Freitag ihre Kreditzusage zurückgenommen. „Ilisu ist eines der skandalösesten Projekte der Welt. Wer daraus Profit schlagen will, darf sich nicht wundern, wenn die Kunden ihre Konten kündigen“, so Ulrich Eichelmann. „Wir fordern die BA-CA auf, sich an ihre eigenen Grundsätze zur Nachhaltigkeit zu halten und Ilisu eine Absage zu erteilen“, so Mary Kreutzer von ECA-Watch. Die Proteste werden solange weitergehen, bis dies der Fall ist.

Bislang sind fünf Banken bekannt geworden, die das 2 Milliarden Euro teure Ilisu-Projekt mit Krediten finanzieren wollen. Neben der BA-CA sind das die Züricher Kantonbank, die französische Société Générale und die türkischen Banken AkBank und Garantibank. Die Züricher Kantonbank erklärte am vergangenen Freitag ihren Rückzug aus dem Projekt, es sei nicht mit ihren Grundsätzen zur Nachhaltigkeit vereinbar. Auch die Schweizer Bank UBS hatte zuvor eine Finanzierung abgelehrt, ebenso die Weltbank.

Nach eigenen Aussagen prüft die BA-CA, die gleichzeitig auch Mehrheitseigentümerin der Österreichischen Kontrdbank ist, derzeit noch, ob sie das Projekt mit einem Kredit in dreistelliger Millionenhöhe finanziert. „Wir ersuchen die Bank, ihre eigenen Umweltstandards und Grundsätze zur Nachhaltigkeit anzuwenden und diese nicht als reine Worthülsen zu entlarven,“ so Ulrich Eichelmann. Zitat BA-CA: „Die BA-CA nimmt damit auch ganz bewußt Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt wahr. Nachhaltiges Denken und Handeln ist daher integrativer Bestandteil unserer Unternehmenskultur.“ (<http://www.ba-ca.com/de/open.html?opencf=/de/kontakt.html>).

Nach Überzeugung von ECA-Watch ist die Mehrheit der Bankkunden nicht damit einverstanden, dass mit ihrem Geld dieses skandalöse Projekt realisiert werden soll. „Wir werden die Kunden über das Vorhaben der Bank informieren. Wer nicht damit einverstanden ist, soll es der Bank wissen lassen. Niemand muss sein Konto bei der Bank behalten“, so Ulrich Eichelmann. Trotz der Haftungsübernahme durch Deutschland, Österreich und die Schweiz von Ende März, ist bislang noch kein Vertrag mit der Türkei zustande gekommen. Teil dieses Vertrages ist auch die Finanzierung durch die Banken, ohne Geld kein Staudamm. Die BA-CA ist bislang die einzige bekannte österreichische Bank, die Ilisu finanzieren will. „Wir werden auch anderen bei Banken in Österreich anfragen, ob sie sich am Ilisuprojekt beteiligen wollen und gegebenenfalls die Proteste dann ausweiten“, so Mary Kreutzer von ECA-Watch.

Das Ilisu-Projekt ist das derzeit umstrittenste Staudammprojekt der Welt. Trotz massiver Proteste hatten Österreich, Deutschland und die Schweiz im März die Haftung übernommen. Weltbankstandards werden nicht eingehalten. Trotz der enormen Auswirkungen ist z.B. keine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt worden, wie sie in Europa bei jedem mittleren Projekt notwendig ist. Der Ort Hasankeyf mit seiner über 11.000 Jahre alten Geschichte zählt zu den bedeutendsten kulturellen Stätten weltweit, er würde in dem 130 Meter tiefen Stausee versinken und mit ihm hunderte weitere, noch unbekannte historische Schätze. Die Menschen vor Ort sind praktisch zur Gänze gegen das Projekt, 22 der 24 betroffenen Gemeinden, Gewerkschaften und andere Interessensvertretungen haben sich zu einer Initiative gegen Ilisu zusammengeschlossen.

„Hände weg, kein Geld aus schmutzigem Geschäft!“ lautet abschließend die Forderung von ECA-Watch an die Bank. Die nächste Protestaktion ist für Donnerstag, dem 21. Juni vorgesehen.

Wer steht hinter Eca-Watch?

Bei der Kritik an Großprojekten in Entwicklungsländern stoßen Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen immer öfter auf Exportkreditagenturen als Financiers, darunter die Österreichische Kontrollbank. In der Kampagne Eca-watch setzen sich zahlreiche Organisationen gemeinsam für eine soziale Reform der Österreichischen Exportförderung ein und fordern klare Umwelt- und Sozialstandards, Transparenz und Informationen an das Parlament und die Öffentlichkeit, sowie die Einbindung von Umwelt, Entwicklungs- und Menschenrechts-NGOs.

Mitgliedsorganisationen von Eca-Watch Österreich sind: WWF; Global 2000; AGEZ; Gesellschaft für bedrohte Völker; Koordinierungsstelle der Österr. Bischofskonferenz; Verein kurdischer StudentInnen; FIAN und WADI Österreich.

Weitere Informationen:

DI Ulrich Eichelmann – 0676/83488279, ulrich.eichelmann@wwf.at
Mary Kreutzer – 069919135484, eca-watch-austria@gmx.at
www.eca-watch.at